

Sächsische Zeitung



Nr. 565

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 210

Morgen-Ausgabe

Montag, 5. November 1917

Abgabegebühren für die Fern-Telephon-Abrechnung oder deren Stamm 10 Pfennig
Stammes am 31. des Monats zum 1. des Monats
Anzahlgebühren bei der Abrechnung in Gold (Geld) und bei allen bekannten Währungs-
Ergebnissen. Vertriebspreis: 20 Pfennig

Verkaufsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bernburg Straße 30 - Fernruf Amt Surbit Nr. 633
Straß und Verlag von **Otto Thiele**, Halle (Saale)

Erfolgreiche Kämpfe an allen Fronten

Die Lage an den Fronten

Am 4. Nov. In Flandern hielt am Morgen des 4. Nov. gegen Dünkirchen erneut mit Heftigkeit einsehender Kampf tagelang an. Zwischen Blantzarre und dem Kolbener erfolgten mehrere feindliche Gegenangriffe, die überall verfrüht für den Feind abgelehnt wurden. Überall verfrüht sich das Feuer auf Westfronten des Osts und hielt mit Unterbrechungen auch am Morgen des 4. letzte es von neuem in größerer Stärke nach Süden bis in Gegen der Westfronten gegenüber besetzten Dürenkirchen und Lager westlich davon erfolglos. Am Nachmittag die Feuerkraft unserer neuen Stellung fanden an zahlreichen Stellen der beiderseitigen vorgeschobenen Abteilungen sich der Befehle eingehend. Der Feind der Westfronten Feuerbefehle auf unsere Stellungen während und Besetzung. Beschießung feindliche Anzeichen in unserer Verteidigungszone erfüllt, flüchtende Vertrieben von unserer Front weicht.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern spielten sich bei westlicher Feuerleitung längs der Westfront und nördlich von Ypern kleinere Infanteriekämpfe bei Passchendaele ab. Wir verbesserter durch Vorstoß unsere Linien und wiesen an mehreren Stellen englische Zeilangriffe zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Dije-Vienne-Kanal und längs des Ailette- und des Schelde-Flusses in der Gegend von Arras und der Westfronten mit französischen Aufklärungsabteilungen.

Auf dem Hüfer der Maas verfrüht sich der tagsüber lebhafteste Feuerkampf am Abend zwischen Semouren und Bezonvaux. Unsere zusammengefaßte Abwehrwirkung hielt einen im Chateau-Wald sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

An der Straße Riga-Menden wurden russische Streifabteilungen bei Segenold zerstreut.

Mazedonien-Front

Der seit Lange starke Artilleriekampf zwischen Warbar und Doiraner dauerte gestern an; bisher sind nur englische Zeilvorstöße erfolgt, die von bulgarischen Sicherungsabteilungen abgelehnt wurden.

Italienische Front

Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit wechselnder Stärke.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die bisherigen Ergebnisse des Krieges für Frankreich

Seit dem Frankfurter Frieden hat Frankreich unermüdetlich auf den Tag der Revanche hingearbeitet. Warfen seine Gießerei durch die Niederlagen auf den Schlachtfeldern von 1870 tief verletzt, so blieb der Verlust von Elsch-Lothringen eine brennende Wunde, die eine verführerische Stimmung nicht aufkommen ließ. Diese konnte sich erst im Jahre 1871 befrachten und gerichtet und damit für alle Zukunft unheilbar war. Für beide Völker in der Welt kein Maß, einer mußte weichen. So war nachher der Revanchegedanke jedem Franzosen zum Evangelium geworden; er trug ihn und wühlte auch die kühnen Kämpfe. Jede Vorbereitung des Kriegsministers, auch wenn sie sich nicht nur auf den Geldbeutel, sondern auch auf persönliche Leistungen bezog, wurden ohne Feilschen und langes Überlegen bewilligt. Sondern es sich doch um das Meer, das vergrößerte Werkzeug, mit dem Frankreich an dem ersten Tage, der kommen mußte, seine Rache fühlen wollte. So hatte man das Meer nach und nach künstlich auf eine Zahlenhöhe gebracht, die Frankreichs Leistungsfähigkeit eigentlich übertraf, und sie derjenigen Deutschlands mit seiner fast noch einmal so großen Bevölkerungszahl gleichmachte. Aber man wollte ganz sicher gehen und verbündete sich mit England, dem Koloss, der allein schon genügt, Deutschland zu erdrücken. Auch als der neue Bundesbruder, die Union des Angenblicks ausnützend, eine Anleihe nach der anderen in Frankreich aufnahm, gab man ihm das Geld mit vollen Händen, sollte es doch dazu dienen, den Tag der Rache näher zu bringen. Es war in erster Linie für Bayern, Eisenbahn- und Straßenbauten bekümmert, die das russische Meer befähigen sollten, mit unerwarteter Schnelligkeit und alles erschütternder Wucht in die preussischen Provinzen einzufallen. Aber auch dies geschah nicht ohne die Hilfe von England als dritter Mann in der Partie genommen. Jetzt konnte nichts mehr feilschen, wenn zu der angeborenen Rindmacht der russischen und französischen Heere die eben so große Seemacht Englands hinzukam. Nach allem diesen Vorbereitungen war endlich der ruhmreiche Tag gekommen, als im Juli 1914 England den Weltbrand entzündete.

Das Segefecht im Kattegat

Am 4. Nov. (Amstlich). Ein kleiner deutscher Kommandant Kapitänleutnant ... ist am 2. November im Kattegat nach dem Sieg von einer U-Boot-Flottille von sechs feindlichen und neun großen Torpedobootzerstörern ...

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 4. Nov., abends. (Amstlich). Bis jetzt liegen Meldungen über größere Kämpfe von keiner Front vor.

Was ist aber bis jetzt, nach mehr als dreijähriger Kriegsdauer, von den französischen Hoffnungen, die nach demüthiger Berechnung in Erfüllung gehen mußten, tatsächlich in Erfüllung gegangen? Nichts, im Gegenteil, es ist das Land, das unter dem Krieg am meisten zu leiden hat. Weit hinter sich sind durch den langjährigen Stellungskrieg in einer Weise verfrüht, daß gar nicht abzusehen ist, wann der tief aufgewühlte, mit Stahl und Eisen besetzte Boden jemals wieder imstande sein wird, Frucht zu tragen. Eine Anzahl blühender Städte und Ortschaften sind nur noch Trümmerhaufen, oft sind ihre Stätten gar nicht mehr erkennbar. Ungeheure Werte sind in Ruinen und Klammern aufgegangen, ganz abgesehen von den unmittelbaren Kriegskosten, die bei der in Frankreich herrschenden Schieberwirtschaft eine schwindende Höhe erklommen haben. Aber nicht allein, daß Frankreich im Westen der Schaulpatz dieses furchtbaren Krieges geworden ist, nicht allein, daß die deutschen Heere jetzt mehr als drei Jahren auf französischem Boden stehen, auch die eigenen Freunde und Bundesgenossen haben sich in dem unglücklichen Lande in einer Weise einseitig, die es unabweislich macht, daß sich nach dem Friedensschluß wieder abziehen werden. Die Engländer benehmen sich in den letzten Jahren in Gebieten wie die Herren. Mit einer großen Anzahl von Bruttofrakt werden alle Anlagen und Bekleidungen der Landesbewohner verfrüht, die Eingrindlinge bestimmen, wer in den besetzten Gebieten wohnen darf, wer nicht, ihren Interessen allein dienen die wichtigsten Stellen Frankreichs. So es mit der Inhabung der Engländer offenbar noch nicht genug ist, kommen jetzt auch noch die Amerikaner und setzen in Vorbereitung das fort, was die Engländer in Calais und Umgebung begonnen haben. Und als Dritter im Bunde fügen sich alle die farbigen Hilfskräfte an, die ebenfalls schon längst gelernt haben, sich als Herren zu fühlen und sich benehmend zu verhalten. So hat sich bis heute nichts von den stolzen, ausnehmenden Hoffnungen Frankreichs verwirklicht. Schon vor dem Kriege bestanden tiefe Sorgen die Herzen aller einflussreichen Franzosen, wenn die von Jahr zu Jahr den Bevölkerungszunahme Frankreichs sich vermindern sahen. Was für eine Zukunft steht dem von seinem Graueize verblendeten Land bevor, nachdem es in die Millionen gehende Menschenverluste erlitten hat? Der Tag wird und muß kommen, an dem die ganze Treulosigkeit der Lage dem bisher getäuschten Volke zum Bewußtsein kommen wird. Es wird das ein furchtbares

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Nach dem Bericht des Admiralfabes unserer Marine berichtet, daß die Kommandanten der deutschen U-Boote ...

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 4. Nov. Amstlich wird verkündet: Italienischer Kriegsschauplatz Die Gefechtsstätigkeit am Tagliamento ...

Westlicher Kriegsschauplatz und Albanien

Unverändert. Der Chef des Generalstabes.

Vortrag beim Kaiser

Am 4. Nov. Se. Maj. der Kaiser hörte heute den Vortrag ...

Abschiedsbesuch Seltzerichs

Wie die „S. S.“ hört, hat der Stellvertreter des Reichslanzlers, Staatssekretär Dr. Seltzerich, Freitag nachmittag dem neuen Reichslanzler Grafen Hertling sein Abschiedsbesuch ...

Die Meldung klingt dann nicht recht wahrheitsgemäß, wenn man dagegen hält, daß Dr. Seltzerich noch am Sonnabend sich der Bundesratsabordnung angeschlossen hatte, um sich vom scheidenden Reichslanzler Dr. Michaelis zu verabschieden. Außerdem muß man auch mit dem baltischen Rücktritt Dr. Seltzerichs rechnen.

